

CS-Ende: Pensionskassen und AHV geben Entwarnung

«Jetzt wissen die Anleger, woran sie sind», so der AHV-Direktor zum Aus der Credit Suisse.

Julia Strauss, Elias Quaderer

Besonders für Aktionäre der Credit-Suisse ist die Übernahme der Traditionsbank durch die UBS nur schwer zu verdauen: Gestern Abend war eine CS-Aktie gerade immerhin noch 1,86 Rappen wert. Nun müssen die CS-Aktionäre die Bedingungen des Übernahme-deals vom Wochenende akzeptieren, wonach sie eine UBS-Aktie für je 22,48 CS-Aktien erhalten. Das entspricht nur mehr einem Gegenwert von rund 76 Rappen pro Credit-Suisse-Titel.

Dieser Kursverlust trifft auch Vorsorgeeinrichtungen in Liechtenstein: Sowohl hiesige Pensionskassen als auch die AHV-IV-FAK-Anstalten haben einen Teil ihres Gesamtvermögens in Aktien der Credit Suisse angelegt. Doch es gebe keinen Grund, dass sich Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner um ihre Pension sorgen müssten, beruhigt Bruno Matt, Präsident des Liechtensteinischen Pensionskassenverbandes.

«Anteil von einzelnen Titeln unter ein Prozent»

Matt betont, dass die Gelder der Liechtensteiner Pensionskassen «breit diversifiziert investiert» seien und die Portfolios der Pensionskassen als «sehr stabil» gelten. Der Aktienanteil des Gesamtvermögens einer Pensionskasse bewege sich im Schnitt zwischen 20 und 40 Prozent. Und unter diesen Investments hätten einzelne Unternehmen, wie beispielsweise die Credit Suisse, nur ein geringes Ge-



Die Anlagen der AHV-IV-FAK-Anstalten bei der Credit Suisse halten sich in Grenzen. Bild: D. Schwendener

wicht. «In so breit diversifizierten Portfolios liegt der Anteil von einzelnen Titeln in der Regel bei unter einem Prozent», erklärt Matt. Generell hält der Verbandspräsident die Kursrückgänge, die institutionelle Anleger wegen der aktuellen Verwerfungen an den Märkten hinnehmen müssen, nicht für besorgniserregend. «Solche Schwankungen gehören zur Vermögensverwaltung. Von einer problematischen Entwicklung kann noch nicht die Rede sein.»

Auch die Investments von Liechtensteins staatlichen Vorsorgeeinrichtungen (AHV-IV-

FAK) in die Credit Suisse halten sich in Grenzen. «Wenn man alles zusammenrechnet, waren per 31. Dezember 2022 ungefähr 0,23 Prozent des Wertschriftvermögens der AHV-IV-FAK-Anstalten in CS-Werte investiert», erklärt deren Direktor Walter Kaufmann. «Der grössere Teil in Obligationen, der kleinere Teil in Aktien.»

CS-Aktien der AHV-IV-FAK: 800 000 Franken Verlust

Insgesamt halten die AHV-IV-FAK-Anstalten rund 726 000 Aktien der Credit Suisse. Aufgrund der jüngsten Kursent-

wicklung war dieses Aktienpaket am Montag «rund 800 000 Franken weniger wert als letzten Freitag», hält Kaufmann fest. Diesen Verlust auf den CS-Papieren werde die staatliche Vorsorgeeinrichtung voraussichtlich auch tatsächlich realisieren müssen. Dazu meint der AHV-IV-FAK-Direktor: «Ein Verlust ist nie schön.» Doch man müsse auch das Gute an dieser Entwicklung sehen: «Die Anleger wissen nun, woran sie mit den CS-Aktien sind. Die diesbezügliche Unsicherheit ist beendet, das sollte die Lage doch entscheidend beruhigen.»